

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre spontanen und jetzt schon zahlreichen Rückmeldungen zu unserem Projekt Brief-Freude. Es freut mich, dass Ihnen die Idee zu diesem Engagement zusagt und Sie in einem bestimmten Rahmen Ihre Freizeit investieren möchten.

Vor dem Start und der Ausschreibung unseres Projekts in der Presse habe ich mich mit Verantwortlichen in den Seniorenheimen ausgetauscht und Details zum Ablauf geklärt, die ich im Folgenden vorstelle. Ich bitte Sie um Verständnis für bestimmte Regelungen und Anforderungen zu Ihrem freiwilligen Engagement.

1. Ich habe Rückmeldungen von Menschen auch aus anderen Landkreisen in der Region erhalten. Es ist für unser Projekt in der Regel unerheblich, wo Sie wohnen.
2. Sowohl für mich in der Freiwilligenagentur als auch die Verantwortlichen in den Seniorenheimen ist es notwendig, dass bekannt ist, wer sich für das Projekt engagiert.
 - a. Zum einen, damit eingehende Post wenn notwendig auch den richtigen Personen zugeordnet werden kann.
 - b. Zum anderen, damit Sie ggf. auch informiert werden können, wenn Ihr Briefe aufgrund eines gesundheitlichen Vorfalles, o.ä. beim Briefpartner nicht mehr ankommen.

Ich weiß, dass Sie dieses Engagement mit großem Eifer ausüben werden, das haben mir schon einige Aussagen in Ihren Emails gezeigt. Einige haben jetzt schon ihre vollständigen Kontaktdaten übermittelt. Hier komme ich jetzt zu einem Punkt, bei dem ich Sie um Verständnis für das Prozedere bitte, das aber unbedingt notwendig ist – auch in Abstimmung mit den Leitungen der Seniorenheime.

Bei der Freiwilligenagentur sind verschiedene Projekte angesiedelt, bei denen unsere Freiwilligen oft großen Einblick in die persönliche, finanzielle oder ggf. gesundheitliche Situation von Menschen haben. Es ist für unsere Aktionen üblich, dass wir

- von unseren Freiwilligen die Vorlage eines aktuellen Führungszeugnisses erwarten (entfällt bei Kindern). Dieses wird bei einem ehrenamtlichen Engagement kostenfrei ausgestellt
- mit unseren Freiwilligen eine Vereinbarung schließen, in dem der Rahmen des Engagements, aber auch Themen wie der Datenschutz geregelt sind. Ihre Kontaktdaten werden bei der Freiwilligenagentur in Zusammenhang mit dem Projekt gespeichert, für die Vermittlung von Senioren im Rahmen der Brieffreundschaft verarbeitet, bei der Zuordnung eines Bewohners an das Heim in dem geschilderten Maß weitergegeben oder für Informationen zum ehrenamtlichen Engagement genutzt. Ansonsten hat niemand anders in diesem Zusammenhang Zugang zu Ihren Daten. Sie werden aber auch Namen und Anschrift Ihres Briefpartners oder ggf. weitere Informationen zur Person (evtl. Geburtstag, frühere Hobbies, Vorlieben, etc.) erhalten. Darum ist es notwendig, dass alles seinen geordneten Rahmen hat. Es haben sich bei mir Familien oder Lehrkräfte mit ihren Schulkindern gemeldet. Hier reicht es, wenn ich von einer erwachsenen Person die entsprechenden Daten und das Führungszeugnis habe.

Wichtig ist:

Sie schreiben gern Briefe, machen das regelmäßig und zuverlässig. Bewohner, die wir mit diesem Projekt unterstützen möchten, haben wenig oder gar keine Kontakte zu Angehörigen, Bekannten und Freunden. Für sie ist es eine Bereicherung, wenn es Menschen gibt, die an sie denken. Sie freuen sich auf die Briefe, werden sich daran gewöhnen oder es wird ggf. zu einem Ritual gehören, dass einmal in der Woche ein Gruß, ein Brief von Ihnen kommt. Ähnlich wie ein regelmäßiger Besuch.

Nicht alle Bewohner sind so fit, dass sie auch zurückschreiben können. In einem gewissen Alter hat man entweder nicht mehr die körperlichen Möglichkeiten oder ist aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen wie Demenz nicht mehr dazu in dem erforderlichen Maß in der Lage.

Sie dürfen aber sicher sein, dass Ihre Zeilen, Informationen, Gedanken und Wünsche ankommen. Eine Mitarbeiterin eines Hauses hat mir von einem dementen Herrn berichtet, der sich zwar nicht mehr artikulieren kann, aber mit Mimik und Augenkontakt sehr wohl andeuten kann, dass er versteht, was ihm gesagt oder erzählt wird. In diesem Fall wird das Personal Ihre Briefe vorlesen, Bilder zeigen, usw.

Eine Mitarbeiterin eines Hauses hat mich auf folgenden Sachverhalt aufmerksam gemacht: Sie sollten wissen, dass sich ein alter Mensch in seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen verändert. Es kann sein, dass einem Bewohner die Briefe eine Zeit lang gefallen und dann will er es nicht mehr. Das können die Senioren frei entscheiden. „Damit sollten die Freiwilligen umgehen können und das nicht persönlich nehmen.“ In dieser Situation werden wir, wenn weiter Interesse besteht, einen anderen Bewohner für eine Brieffreundschaft vermitteln.

Ablauf:

1. Die Heime teilen mir mit, welche Bewohner für das Projekt in Frage kommen. In Einzelfällen ist hier auch die Zustimmung des jeweiligen Betreuers notwendig (Weitergabe von Daten). Die erste Liste bekomme ich in den nächsten Tagen.
2. Sie teilen mir Ihre Kontaktdaten (Name, Anschrift) mit. Dann erhalten Sie von mir die Bestätigung für die Beantragung des Führungszeugnisses. Dieses können Sie dann in der Zwischenzeit schon beim Einwohnermeldeamt Ihrer Stadt/Gemeinde kostenfrei beantragen. Wenn es wegen der Kostenbefreiung Rückfragen von der Stadt/Gemeinde gibt, dann sollen die Mitarbeiter sich direkt bei mir melden (meine Kontaktdaten s.u.).
3. Sobald Sie das Führungszeugnis haben, legen Sie mir bitte eine Kopie (Scan) vor. Anschließend erhalten Sie die angesprochene Vereinbarung. Nach Ihrer Unterschrift und Rücksendung leite ich Ihnen die Kontaktdaten Ihres Brieffpartners weiter. Dann können Sie mit der Brieffreundschaft beginnen.

Mir ist es wichtig, dass Sie wissen, wie das Projekt organisiert ist und auf was es ankommt. Die Erfahrungen aus anderen Projekten haben mir gezeigt, dass es Vorteile hat, grundlegende Punkte einfach gleich am Anfang anzusprechen. Das erspart uns allen Missverständnisse.

Ich freue mich auf alle Fälle auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und ein für Sie zufriedenstellendes Engagement, das den Bewohnern in Seniorenheimen zu Gute kommt.

Hinweis:

Bei mir haben sich in den letzten Tagen an die 60 Personen gemeldet, die sich für diese Brieffreundschaften interessieren. Wir haben im Landkreis etwa 20 Seniorenheime, die für die Zusammenarbeit in Frage kommen. Von einigen Freiwilligen habe ich bereits eine feste Zusage und ein Haus hat mir schon eine Liste mit ca. 10 interessierten Bewohnern angekündigt. Wenn die Schritte 1 und 2 in den Einzelfällen umgesetzt worden sind, geht es dann darum, jedem Freiwilligen auch ein/en Bewohner/in vermitteln zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Florian Seestaller

Landratsamt Traunstein

Soziales und Senioren

St.-Oswald-Str. 3

83278 Traunstein

Telefon: +49 861 58-235

Fax: +49 861 58-9235

Mail: Florian.Seestaller@traunstein.bayern

Internet: www.traunstein.bayern